

warme und stets willkommene Wind vom Westen, machte seinen Einzug, verweilte unter uns die ganze Woche, brachte uns tagtäglich prachtvollen Sonnenschein, milderte die Atmosphäre und nahm der Mutter Erde ihr Winterkleid, so daß unsere Felder jetzt kahl daliegen und nur noch stellenweise etwas Schnee zu sehen ist. Wohl wird noch mehr Schnee fallen, ehe der Frühling seine Einfuhr macht, und kältere Witterung wird wohl auch noch eintreten, ehe wir auf ständiges warmes Wetter rechnen können, aber immerhin glauben wir, daß wir heuer ein halbiges Frühjahr erwarten dürfen.

Für Menschen in den Staaten mag es von Interesse sein, zu erfahren, wie die Züge auf der Canadian Northern Eisenbahn von Winnipeg bis nach der St. Peters Kolonie laufen. Die Distanz von Winnipeg bis nach Münster ist 419 und bis nach Humboldt 425 Meilen. Von Winnipeg bis Dauphin, eine Strecke von 178 Meilen, geht ein Passagier Zug täglich, von Dauphin bis nach Kamtsack, eine Strecke von 102 Meilen, dreimal die Woche, und von Kamtsack bis nach Humboldt eine Strecke von 145 Meilen einmal die Woche, jedoch gehen gegenwärtig von wärtig von Kamtsack bis nach Humboldt täglich Frachtzüge, die auch Passagiere mitnehmen. Der Passagierzug verläßt Winnipeg 9 Uhr Morgens und kommt in Dauphin ungefähr 6 Uhr Abends an. In Dauphin muß man übernachten, wozu ein gutes und geräumiges Hotel vorhanden ist. Von Dauphin geht der Passagierzug Dienstags, Donnerstags und Samstags um 9:45 Morgens ab und kommt um 6 Uhr abends in Kamtsack an. In Kamtsack muß man wieder übernachten, wo sich auch wieder ein Hotel vorfindet, jedoch ist dasselbe gegenwärtig noch nicht ganz vollendet. Von Kamtsack nach der St. Peters Kolonie fährt der Passagierzug Freitag Morgens ab und kommt hier in Muenster gewöhnlich gegen 7 Uhr Abends an. Um direkte Verbindung in Dauphin und Kamtsack machen zu können, soll man Winnipeg Mittwoch Morgens verlassen. Folgende Stationen sind in der St. Peters Kolonie östlich von Humboldt errichtet: Watson, in Range 18, Clairvaux Range 19, St. Gregor, Range 20, Muenster, Range 21, und Humboldt, Range 22. Bahnhöfe sind soweit in der Kolonie errichtet in Watson, Humboldt und St. Bruno, gegenwärtig ist aber ein Stationsagent nur in Humboldt. Die letztere Station steht mit Winnipeg in telegraphischer Verbindung. Sobald der Frost aus der Erde ist, hat man uns versichert, wird die Canadian Northern Eisenbahn mit der Regina und Prince Albert - Bahn bei der Kreuzung Verbindung machen, so daß solche Einwanderer, die vom Westen kommen, nicht den weiten Umweg über Winnipeg machen müssen, um in die St. Peters - Kolonie zu gelangen. (Einen Vorteil durch die Route über Clark's Crossing können nur solche erwarten, die westlich von Minot oder Valley City, N. Dak., wohnen. Für alle anderen empfiehlt es sich allerdings, den Weg über Winnipeg zu nehmen, da sie hier guten und sichern Anschluß an die Canadian Northern erhalten. Auch laufen sie dann nicht Gefahr, wegen der schlechten Notbrücken an der Regina - Prince Albert Linie etwa unterwegs Aufenthalt zu erleiden. Num. d. Neb.). Es wird dann auch ein Bahnhof bei der Kreuzung errichtet werden, und wohl auch ein Hotel. Es ist uns versprochen worden, daß bis Mai drei Passagierzüge wöchentlich von Kamtsack nach Humboldt auf der Can. Northern laufen werden.

Vorigen Samstag fuhrten wir in einem Passagier - Wagon von Muenster nach Watson. Es nahm uns 55 Minuten, um die Strecke von 22 Meilen zurückzulegen. Wir waren der einzige Passagier im Wag-

gon, und da wir noch auf einem Paß fuhrten, so hat sich die Kompanie an ihrem Passagierwagon, bei dieser Fahrt gewiß nicht bereichert. Mit welchem Behagen und Gefühle der Genugthuung sind wir aber nicht die 22 Meilen durch unsere Kolonie in einem Eisenbahnwagon gefahren! Trotzdem wir in unserem vergangenen Leben schon viele Tausende von Meilen auf Eisenbahnen gefahren sind, so hat uns doch noch niemals eine Eisenbahnfahrt solches Vergnügen bereitet und unser Herz mit solchem Freudegefühl erfüllt, als wie diese.

Als unser eisernes Ross dahindampfte und wir auf einem gepolsterten Sitz gemächlich Platz genommen hatten, traten unwillkürlich vor das Auge unseres Geistes all die Strapazen und Entbehrungen, deren wir ersten Anfänger uns in den ersten zwei Jahren unseres Aufenthaltes hier unterziehen mußten, um mit Fuhrwerken die langen Strecken oft bei schlechten Wegen und schlimmer Witterung zurückzulegen und nun kann man mit dem Dampfross in sehr kurzer Zeit und ohne Mühe sein Ziel erreichen.

Der hochw. P. Dominic, O. S. B., kehrte am vorigen Freitag von seiner Minnesotareise über die neue Bahn zurück und begab sich letzten Montag nach seiner Gemeinde, St. Anna, um die Pastorat derselben wieder zu übernehmen.

Letzten Donnerstag beehrten uns der hochw. P. Meinrad O. S. B., und Ric. Gasser von Leopold mit einem Besuche. P. Meinrad sprach seine Verwunderung aus über die großen Fortschritte, die die hiesige Gegend seit seinem letzten Besuche hier, der vor anderthalb Jahren stattfand, zu verzeichnen hat. Auch Herr Gasser, der bei dieser Gelegenheit die Gegend bei Dead Moose Lake und Münster zum ersten Male besuchte, war hochentzückt über ihre schöne Lage.

Herr Michael Schmitt aus Wahpeton, N. D., kam mit seinem Sohne dieser Tage wieder hier an, um Anstalten für den Bau eines Hotels zu treffen. Er denkt jetzt ein provisorisches Wohnhaus für seine Familie zu errichten, um späterhin, wenn die Stadtlage vermessen ist und Lotten zu haben sind, ein ansehnliches Hotel zu bauen.

Die hochbetagte Frau Wiser, Mutter des Herrn Joseph Wiser bei Dead Moose Lake, hat sich in der Nähe des Klosters eine Wohnung eingerichtet, wo sie mit ihrer Tochter ihre letzten Lebensjahre zubringen gedenkt. Obgleich Frau Wiser schon 82 Jahre zählt, so findet sie den Winter in Canada recht erträglich und das Klima im allgemeinen ganz vorzüglich. Ihre Tochter ist eine Näherin von Fach und wird Nähereien entgegen nehmen.

Herr John Eder, Sr., bei Humboldt verkaufte an die Eisenbahn Kompanie 100 Acker Land für eine Stadtanlage und erhielt dafür \$3000 in Baar. Sein Sohn John Eder verkaufte 80 Acker für \$2,400.

Herr Gottfried Schaeffer, nicht zufrieden, bloß bei St. Bernard einen Store zu leiten, hat auch noch in Humboldt einen reichhaltigen Store angefangen. Er hat bereits ein geräumiges Store - Gebäude errichtet und mehrere Carladungen Waren gekauft.

Vor ein paar Wochen zurück befand sich Herr H. Klassen, allgemeiner Agent der International Harvester Co. für Saskatchewan, in Muenster, um Lokal Agenten für Maschinen hier aufzustellen. Herr C. L. Maher hat die Agentur für den Decring- und Herr Mamer für den McCormick Harvester übernommen.

Am 21. d. M. wurden Herr Georg Kengel und Frä. Vincenzia Gmeinweiser bei einem vom Herrn P. Prior in der Klosterkirche gelebrierten Trauung ehe-

verbunden. Glück zum Bundel! Herr Kengel wird sich mit seiner erkorenen Braut auf seiner Heimstätte in der Nähe von Dead Moose Lake niederlassen.

Dienstag, den 21. ds. verschied die nahe Humboldt wohnende Frau Katharina Sigath im Alter von 31 Jahren. Sie starb im Wochenbette und hinterläßt 7 kleine Kinder. Sie wurde von der Klosterkirche aus unter großer Teilnahme der Gläubigen beerdigt. Möge sie ruhen im Frieden!

Die vorige Woche gingen vom Kloster aus 4 Fuhrwerke nach Fish Creek, um das Lumber von der alten Eisenbahnbrücke hierher zu befördern, nämlich drei Fuhrwerke vom Kloster und eins des Herrn C. L. Mayer. Die Herrn Casper Deger und Karl Bonas übernahmen die Leitung von zweien der Kloster Fuhrwerke. Da der Schnee während sie sich auf dem Wege befanden, ziemlich zusammengeschmolzen, so hatten die Leute Schwierigkeit, mit dem Schlitten ihre Ladungen hierher zu fahren.

Wieder ein neuer Ansiedler hat sich in unserer Nähe niedergelassen, nämlich Herr Johann Steinbach. Genannter Herr kam mit seiner Familie aus Bisbee, N. D., und schlug sein neues Heim auf S. 24, T. 36, R. 22, auf. Möge ihm der Glückstern hier leuchten!

Offizielle Temperatur für Muenster. Table with columns: Datum, Höchste, Niedrigste. Rows for dates 20. Febr. to 28. and Dienstag, den 14. März 1905.

Zur Unterhaltung.

Schneeglöckchen.

Schneeglöckchen, Frühlingstraum, Läutet so fein; Was du geahnet kaum, Bald kriecht es ein! Schneeglöckchen, Himmelstind, Lustig und leicht, Wiegt sich im lauen Wind, Der drüber streicht. Schneeglöckchen, Morgenstern! Was es wohl will? - „Frühling ist nimmer fern!“ Winkt es. - „Sei still!“ - Doch, wenn mit Duft und Lied, Nach Winterznot, Frühling sein Reich durchzieht, Diegt's Blümchen tot. M. J. Loehmes.

Zwei Brüder.

Von Reimmichl. Sie waren die einzigen Söhne des reichen Scheideggers; sie waren in einer und derselben Stunde geboren, auf die Namen Philipp und Jakob getauft und standen allbereits im fünfzigsten Lebensjahre. Auf das Heiraten hatten beide vergessen - so erklärten sie, als es fünfzig geschlagen - und jetzt sei es zu spät; übrigens meinte der Philipp, er brauche kein Weibsmensch, er habe schon seinen Jaggl, und der Jakob versicherte, um alle Königstöchter Negypthens sei ihm der Lippel nicht feil. Das Verhältnis zwischen beiden war das denkbar schönste; in all den fünfzig Jahren ih-

ren ihres brüderlichen Zusammenlebens waren der Friede und die Einigkeit unter ihnen nicht ein einzigesmal gestört worden. Um das Recht der Erstgeburt hatten sie keinen Grund zu streiten; die väterlichen Güter zu teilen, war ihnen niemals eingefallen; sie führten beide den Titel eines Schaffers und Bauers, sie kommandierten und folgten beide, sie schliefen beide in einer Kammer, ihre Betten stießen aneinander, und zwar so, daß die zwei Kopfenden sich berührten. Sie hatten ihre Hemden, Strümpfe und Schuhe, häufig auch die übrigen Kleidungsstücke gemeinsam; ja, so weit ging die edle Brüderlichkeit, daß beide mitammen einen und denselben Geldbeutel besaßen, - die eine Woche trug ihn der Philipp im Hosensack, die andere der Jacob. Jeder machte es sich zur Ehrensache, so oft das Schatzmeisterramt auf ihn gefallen war, den Bruder mit der leeren Tasche ins Gasthaus zu führen und ihn ordentlich zu bewirten, ihm auch kräftig vor- und nachzutrinken, damit ja niemand auf den falschen Argwohn käme, als ob sie nicht harmonierten. Wenn der eine sich einen Budel erworben, so ließ der andere sich nicht lumpen, er wollte auch ein Haustier mitführen und kaufte sich einen Affen - das geschah aber selten; die beiden sparten wie die Hamster und haupfen wie der Tag.

Eines Abends waren sie spät vom Markte heimgelommen. Der Philipp hatte einen ausgezeichneten Handel gemacht, den Geldbeutel aber trug der Jacob in der Tasche. Beim Hirschenwirt gab der Jacob nicht nach, bis er den Philipp in die Schenkstube hineingedrängt hatte. Der Wirt merkte, daß die beiden heut' im guten Zeichen seien, er führte gleich sein schieres Geschick auf - den großen Ehrenhumpen. Der Jacob trank hin, der Philipp trank her, der Wirt füllte eifrig nach. Ueber eine Stunde wurde dem Jacob

so pünktlich und wunderbar, so schlampig und absonderlich,

der Phillip aber glaubte, immer zwei Krüge vor sich zu haben. - Nach einer weiteren Stunde erhoben sich die beiden; der Jacob stand auf sehr schwachen Füßen, dem Philipp hingegen schnappten immer die Knie nach vorne, er mußte sich krampfhaft darob. Der Jacob glaubte, der Philipp habe sich etwas übernommen; der Philipp entschuldigte sich beim Wirt, daß der Jacob sich einen kleinen Schwammer angelrunken.

Jeder wollte den anderen führen. Mit gegenseitiger Unterstützung kamen sie endlich über die Schwelle der Wirtstube, und dann pflügten sie wacker die Dorfstraße hinauf. Vor ihrem Hause angelangt sangen sie noch zweistimmig in kräftiger Weise das Lied:

„Zwei Rippen, zwei Rappen, Zwei Federn auf'n Huet - Sein unser zwei Brüder, Tut koaner loa Guet.“

Hierauf drangen sie ins Haus und fanden richtig ihre Kammer. Der Jacob, der überhaupt sehr an Zerstreuung litt, vergaß heute, sich der Kleider zu entledigen. Er ging mit Stiefel und Sporen, mit Hut und Regendach ins Bett. Der Philipp streifte sich wohl die Schuhe von den Füßen, die übrigen Kleider aber brachte er trotz aller Anstrengung nicht vom Leibe, denn es war stockfinstern. So blieb ihm nichts übrig, als im vollen Staat unter d. Decke zu kriechen. Weil es aber eine stocktarnschwarze Finsternis hatte, verfehlte er seine Lagerstätte und geriet in Jacobs Bett, wo dieser bereits kräftig schnarchte. Er legte sich in seiner altgewohnten Richtung ins Bett, und so kamen seine Füße neben dem brüderlichen Kopf und sein Kopf neben Jacobs Füßen zu ruhen. Den